

Anforderungen älterer Menschen an Gesundheitsroboter

Angesichts des demografischen Wandels wird national und international an mobilen Gesundheitsrobotern gearbeitet, die ältere Menschen zukünftig dabei unterstützen sollen, möglichst lange selbstständig im eigenen Haushalt zu leben. Dass ältere Menschen robotische Assistenz prinzipiell befürworten, sofern dadurch ihre Selbstständigkeit unterstützt wird, ist gut belegt. Weitgehend offen ist aber noch die Frage, welche Funktionen ein Roboter im Einzelnen bieten und wie er sich als Mitbewohner in den Alltag einfügen sollte.

Ziel der präsentierten Studie, die im Rahmen eines interdisziplinären Gesundheitsrobotik-Projekts durchgeführt wurde, war es deswegen genauer zu erkunden, wie der Alltag älterer Menschen gestaltet ist (insbesondere welche Strukturen Tages- und Wochenverläufe aufweisen) und bei welchen Aktivitäten des täglichen Lebens welche Roboterunterstützung erwünscht oder unerwünscht ist. Im Rahmen einer qualitativen Interviewstudie wurde ein theoretisches Sample von 12 Senioren gebildet (7 Frauen, 5 Männer im Alter zwischen 61 bis 85 Jahren; jeweils unterschiedlicher Gesundheits- und Beziehungsstatus). Die problemzentrierten Leitfadeninterviews zur Alltagsgestaltung und möglichen Roboterintegration wurden in den Wohnungen der Befragungspersonen durchgeführt, aufgezeichnet, vollständig transkribiert und mithilfe der quantitativen Inhaltsanalyse ausgewertet.

Es zeigte sich, dass die Befragten Roboterunterstützung bei basalen Aktivitäten des täglichen Lebens (z.B. Begleitung ins Badezimmer), bei instrumentellen Aktivitäten des täglichen Lebens (z.B. Putzen) und auch bei erweiterten Aktivitäten des täglichen Lebens (z.B. mobile Videokonferenzen zur Kontaktpflege; Funktion als Sporttrainer) wünschten. Alleinlebende betonten, dass der Roboter Sicherheit vermitteln und bei Notfällen (z.B. Stürzen) eingreifen könne. Implikationen der Befunde zu erwünschten und unerwünschten Funktionen für die nutzerzentrierte Gestaltung von Gesundheitsrobotern werden diskutiert, vor allem auch hinsichtlich der großen Vielfalt der Alltagsgestaltung älterer Menschen.